

EINSTEIN-DÄMMERUNG UND DAS BILD DER WISSENSCHAFT

Wissenschaftsjournalismus als Verdummung. Von Dipl. Ing. Eduard Krausz, Groß Umstadt.

Der raum&zeit-Autor Eduard Krausz hat mit seiner Alternativen Gravitationstheorie den experimentellen Nachweis eines Fluids erbracht, das alle Körper und Teilchen im Universum proportional ihrer Masse anströmt und durchflutet. Daraus resultieren ihre spezifischen Schwerkraft. Seine Erkenntnisse haben die Einsteinschen Theorien noch mehr ins Wanken gebracht. Das ließ das sogenannte „Bild der Wissenschaft“, die Hauspostille orthodoxer Wissenschaft, vor allem der profitablen Art wie Gentechnik, nicht ruhen. Denn die Zeitschrift und ihre Wissenschaftsjournalisten verstehen sich als so eine Art Ayathollas der reinen Wissenschaftslehre und springen mit Abwechslern, die sich anmaßen, selbst zu denken, höllisch um. Sie schrecken dabei selbst vor persönlichen Beleidigungen und Diffamierungen angesehener Wissenschaftler nicht zurück. So geschehen im Beitrag „Irrte Einstein?“ in der Märzangabe. Das hat natürlich mit Wissenschaftsjournalismus nichts mehr zu tun, sondern das ist der untaugliche Versuch, die Öffentlichkeit zu verdummen. Eduard Krausz hat seine Betrachtungen zu diesem Bild der Wissenschaft nachfolgend zusammengefaßt.

Eigentor

In den wissenschaftlichen Medien tobt derzeit ein unerbittlicher Kampf um die Relativitätstheorie. Auslöser war das in Gelsenkirchen experimentell nachgewiesene Medium, aus dem die Schwerkraft resultiert. Nach dem erfolgreichen Versuch gaben überraschend viele Wissenschaftler unumwunden zu verstehen, sie hätten derartiges schon lange vermutet. Einige erinnerten spontan an den aus der Diskussion gekommen Äther. Daß die Funktionen des nachgewiesenen Mediums eine existentielle Bedeutung für die Entwicklung des Universums haben, stand nie in Zweifel. Details dazu hatte ich bereits 1991 veröffentlicht.

Das Echo der Medien zu dem Versuch war seinerzeit durchweg anerkennend. Nur Prof. Scheube (Düsseldorf) ließ über die WAZ verlauten: „Der Mann will vermutlich Forschungsgelder“. Zum wissenschaftlichen Sachverhalt hielt er sich bedeckt.

Grund dafür war sicher, daß mit traditionellen Theorien die Existenz eines Basisstoffs nicht zu er-

klären ist. Nachdem es, wie in meinem Buch vorausgesagt, einer Kölner Gruppe um Prof. Nimtz gelang, Informationen überlichtschnell zu übertragen, geriet die orthodoxe physikalische Diskussion völlig aus den Fugen. Zahlreiche progressive Wissenschaftler und Journalisten trauten sich plötzlich aufklärend an die Öffentlichkeit.

Unglaubliche Manipulationen

Trendforschung, Schlamperei, Unterdrückung von Versuchsergebnissen, Ausgrenzen von Abwechslern u. v. m. kamen zutage. Dr. Galeczki und Dr. Marquardt überprüften historische Experimente, auf die sich vornehmlich die Spezielle Relativitätstheorie stützt. Sie deckten dabei z. T. unglaubliche Manipulationen auf. Daraufhin erschien unter der



Für Aufregung sorgte diese Veröffentlichung in PM im Oktoberheft 1997. PM-Redakteure hatten Mut bewiesen und ein Buch vorgestellt, das gegen den „Mainstream“ anging und zum wiederholten Mal aufdeckte, was zig Physiker vor den Buchautoren Galeczki und Marquardt bereits herausgefunden hatten, nämlich, daß es sich auch bei den Einsteinschen Relativitätstheorien um einen der vielen Fälle von Wissenschafts-Irrtum handelt, die in den letzten Jahrzehnten aufgedeckt wurden.

Die Fälle von Wissenschafts-Irrtümern füllen ganze Bücher. Insofern war die PM-Geschichte eigentlich nichts besonderes. Das Problem war nur: PM galt bisher als „fromm“ im Sinne der orthodoxen Wissenschaft. Jetzt scheint das Magazin Wissenschaftsjournalismus ernst zu nehmen und zum Dialog aufzufordern.

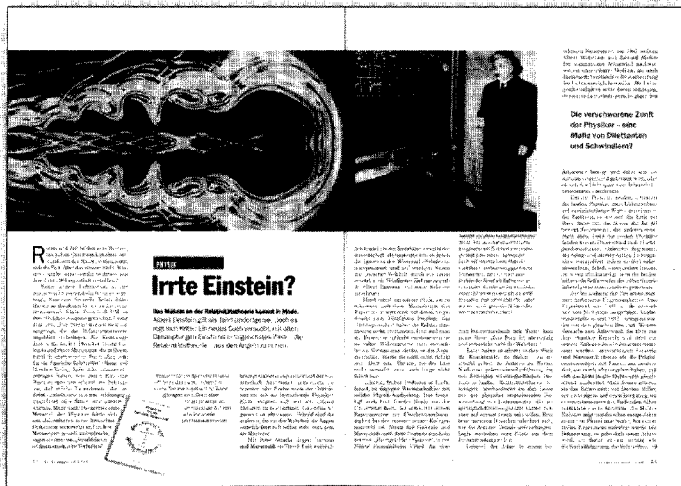
EINSTEIN

Überschrift „Der Verriß“ ein Artikel mit folgender Einleitung: „Jahrzehntelang glaubten es Gelehrte und Laien: Raum und Zeit bilden eine Einheit, bei hohen

der PM-Bericht sehr wohlwollend verfaßt.

Othodoxen Theoretikern mußte dieser Beitrag aber doch wie Frevel in den Ohren geklungen haben, hatten sie doch fast ein Jahrhundert ausschließlich auf diese Theorie gebaut und nun soll dies alles falsch gewesen sein?

Das Magazin „bild der wissenschaft“ stellte sich an die Spitze einer wenig niveaувollen Gegenbewegung und schoß sich damit ein lupenreines Eigentor. Sein



„bild der wissenschaft“ bezeichnet „das Mäkeln an der Relativitätstheorie“ als „Mode“. Als Antwort auf das Buch von Galezki/Marquardt „Requiem für die Spezielle Relativität“ zeigte sich prompt das wahre, zur Zeit noch gängige Bild der Wissenschaft: intolerant, dogmatisch und verbohrt, mit einer Unfähigkeit zur Diskussion, die schon fast an Autismus grenzt.

Ein Bild der Wissenschaft, das Abweichler abstrafte und verfolgte wie seinerzeit die Inquisition Roms die vermeintlichen Ketzer. Thesen werden als „Gesetze“ verkündet, an die zu glauben ist wie an die Unfehlbarkeit des Papstes. Weshalb sich leider viele sogenannte Wissenschaftszeitschriften als eine Art Radio Vatikan verstehen, aus dem pausenlos die neuesten Erkenntnisse der etablierten Wissenschaft verkündet werden, und die meisten Wissenschaftsjournalisten schlüpfen dazu in die Rolle von Missionaren: „Sehet, wir verkünden Euch große Freude, Schaf Dolly ist geklont geboren und wird Euch von allem Übel erlösen...“ (Die Aufmacherseiten des Artikels von Bernd Müller in bdw 3/98)

Geschwindigkeiten verkürzen sich der Raum, verlangsamt sich die Zeit. Aber das stimmt nicht: Einstein mußte seine berühmte Arbeit aus dem Jahre 1905 eigentlich zerreißen.“

Mit dem Bemühen, Einsteins Ruf nicht zu beschädigen, war

Beitrag gipfelte in übelste Beschimpfungen wie: „Berichte von Hobbyphysikern seien das Papier nicht wert, auf dem sie stehen“, „Prof. Dr. Galezki ist ein hochgebildeter Spinner“; auch sind die Autoren „Tatsachendreher“ u. a.

Dabei geht es letztendlich nur um die Frage, ob es einen Grundstoff der Materie, also eine Art Äther, aus dem auch die Teilchen bestehen, gibt. Und dies hat der bdw-Journalist mit dem Satz: „Daß aus diesen Feldern sogar Teilchen wie aus dem Nichts entstehen ...“ ja bestätigt. Deutlicher formuliert lautete seine Antwort, daß es etwas gibt, von dem er nicht weiß, was es ist.

Ebenso sah sich Einstein seinerzeit genötigt zu erklären, man sollte den Äther durch die Bezeichnung „Strukturen im All“ ersetzen. Damit hatte er doch bereits den Äther selbst wieder proklamiert. Mit Strukturen meinte er in der Tat Energiefelder. Diese sind nach seinem Verständnis aber gleichzeitig Materiefelder, wenn auch in einem bisher nicht offiziell definierten Aggregatzustand. Weil Einstein dem von ihm selbst aus der Taufe gehobenen „Neuen Äther“ die Fließeigenschaft absprach, konnten andere aufgrund seiner Speziellen Relativitätstheorie nur Teilerfolge erzielen. Der Kern aller wesentlichen Naturerscheinungen blieb verborgen.

Das Gelsenkirchener Experiment

Das Gelsenkirchener Experiment, bei dem die Schwerkraft manipuliert wurde, gelang nur deshalb, weil sich die Fließrichtung dieses Mediums änderte.

Dem Faß den Boden schlägt wohl die Auffassung von bdw aus, daß Meinungen von Mehrheiten über die Richtigkeit wissenschaftlicher Fakten entscheiden. Die experimentelle Physik ist danach überflüssig, Abstimmungen reichen, um wissenschaftliche Erkenntnisse festzuschreiben.

Weiter fragte der bdw-Autor: „Wie können Journalisten seriöse Wissenschaftler von Hochstaplern unterscheiden“? Treffender wäre hier die Frage: „Wie können Leser seriöse Journalisten erkennen“? Hier schlug ein falsch verstandener Kadavergehorsam durch. Solche Entgleisungen fallen auf das Magazin zurück.

Folgende Sätze von ihm entlarven aber doch seine Unsicher-

heit: „Was nicht heißt, daß nicht doch einmal eine neue Theorie kommen könnte. Diese würde aber sicher nicht Einstein widerlegen, sondern die Relativitätstheorie als Spezialfall enthalten – so wie die Relativitätstheorie Newtons Bewegungsgesetze als Spezialfall enthält“.

Hätte der Autor die Januarausgabe von „raum&zeit“ gelesen oder ab 1992 in den Medien das Gelsenkirchener Experiment, einschließlich der zugrundeliegenden Theorie verfolgt, wäre er auf dem laufenden. Die Alternative Gravitationstheorie bettet in der Tat Newtons Anziehungstheorie und Einsteins Relativitätstheorie ein. Mit ihr wurden Fakten erkannt und weitere stehen zur Veröffentlichung an. Auch die angeführten Beispiele zur Untermauerung der Relativitätstheorie lassen sich mit der Alternativen Gravitationstheorie rationaler, aber was noch bedeutungsvoller ist, naturbezogen erklären und, wie in Gelsenkirchen geschehen, experimentell beweisen.

Hier ein Beispiel zur Interpretation der Perihelbewegung mit der Alternativen Gravitations-

theorie:

Alle Körper und Teilchen im Universum werden proportional ihrer Masse von einem Fluid angeströmt und durchflutet. Daraus resultieren ihre spezifischen Schwerkraft, durch die sie ihre kugelgenährten Formen ausbilden, mit der sie sich aber auch gegenseitig in ihrer Bewegung beeinflussen. Im Planetensystem erzeugt die Masse der Sonne eine dominante Grundströmung. Aus dem Zusammenwirken der unterschiedlichen Kräfte aller Strömungen resultiert die Perihelbewegung. Darüber hinaus üben galaktische, intergalaktische und kosmische Strömungen zusätzliche Kräfte aus, die ebenfalls mit Einsteins Theorie nicht erfaßt wurden und deshalb noch immer zu rechnerischen Differenzen führen.

Anmerkung der Redaktion: Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie in dem 1991 veröffentlichten Buch von Eduard Krausz „Gravitation, Kosmisches Blut“, Saturn Verlag, ISBN 3-9802663-0-3.